

Der BUNDESKANZLER eröffnet die ao.Sitzung des Ministerrates und begrüßt die erschienenen Mitglieder der Bundesregierung sowie die Staatssekretäre im Bundeskanzleramt Dr.Ernst Eugen VESELSKY und Karl LAUSECKER.

An der Sitzung des Ministerrates nehmen der Bundesminister für Unterricht und Kunst Dr.SINOWATZ, der Bundesminister für Finanzen Dkfm.Dr. ANDROSCH, der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Dipl.Ing.Dr. WEIHS, der Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie Dr.STARIBACHER, der Bundesminister für Landesverteidigung LÜTGENDORF und der Bundesminister für Bauten und Technik MOSER nicht teil.

Auf Grund entsprechender Entschliessungen des Herrn Bundespräsidenten wird der Bundesminister für Finanzen durch den Bundesminister für Inneres Otto RÖSCH und der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten durch den Bundeskanzler vertreten. Ad hoc übernimmt der Bundesminister für soz.Verwaltung Ing.HÄUSER die Vertretung des Bundesministers für Landesverteidigung, der Bundesminister für Justiz Dr.BRODA die Vertretung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, der Bundesminister für Verkehr Erwin LANC die Vertretung des Bundesministers für Bauten und Technik, der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Dr.FIRNBERG die Vertretung des Bundesministers für Unterricht und Kunst und der Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz Dr.LEODOLTER die Vertretung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie.

Außer den umseitig genannten Beamten nehmen an der Sitzung des Ministerrates VB/SV Dkfm.REITER, Kabinett des Bundeskanzlers, und Oberst SCHAFFER, Adjutant des Bundesministers für Landesverteidigung, teil.

BK:

Ich glaube, daß diese Sitzung zweigeteilt sein muß. Im ersten Teil müssen wir den Mitgliedern der Bundesregierung in sehr gedrängter Form einen Bericht über das geben, was sich zugetragen hat, und von dem die meisten schon Kenntnis haben. Zweitens halte ich eine interne Beratung für erforderlich, die nicht als Ministerrat gilt. Schließlich müssen wir für den Fall, daß wir während dieser internen Beratung zu bestimmten Konklusionen kommen, nochmals eine Ministerratssitzung einberufen, damit eine entsprechende Übereinstimmung erzielt werden kann. Das ist ja schließlich eine Sitzung, die ihre Bedeutung hat.

In meinem Zimmer drüben sitzen drei der arabischen Botschafter, die zunächst dableiben und die jetzt versuchen werden, von hier aus mit ihren Hauptstädten Verbindung aufzunehmen. Den Inhalt meines Gespräches mit den arabischen Botschaftern will ich dann in Kürze wiedergeben. Vorerst möchte ich nur summarisch mitteilen, daß es von Beamten des Außenamtes protokolliert wurde und unter Verschuß genommen wird. Darf ich jetzt den Innenminister bitten, uns entsprechend zu berichten.

EM RÖSCH:

Hoher Ministerrat!

Ich glaube, das, was geschehen ist, ist im wesentlichsten bekannt. Ich will daher nur im Telegrammstil berichten. Der Transport, der

heute Mittag in Marchegg eingefahren ist, hat dort gehalten, wie auch sonst immer und die Zollbeamten begannen mit ihren Überprüfungen. Beim Betreten des Wagens - das hat der eine Beamte soeben auch im Fernsehen bestätigt - ist er von zwei Arabern empfangen worden, die vorerst noch unbewaffnet waren. Als er dann in das Klosett hineingesehen hat, wie er das immer macht, ist ihm von den beiden Arabern eine Pistole angesetzt worden und er wurde von diesen in einen anderen Wagen gebracht. Schließlich und endlich haben die zwei Terroristen, die mit Maschinenpistolen und Handgranaten bewaffnet waren, den Zug verlassen. Dabei haben sie zwei von fünf gefangen genommenen Geiseln freigelassen bzw. sind diese zwei entflohen. Mit den restlichen drei Geiseln, zwei Männern und einer Frau und einem österreichischen Zollbeamten haben sie sich sodann in das Bahnhofsgebäude zurückgezogen. Der Beamte, der die vorhin erwähnte Aussage gemacht hat, ist ihnen ebenfalls entkommen. Die Terroristen haben dann einen Pritschenwagen der ÖBB bestiegen und sind damit losgefahren.

BK:

Eine Person wurde angeschossen?

BM RÖSCH:

Beim Betreten des Bahnhofsgebäudes hat einer der Terroristen einige Schüsse in die Luft abgegeben - das wurde auch jetzt wieder bestätigt - wobei der tschechische Zugsführer, dessen Namen ich nicht auswendig weiß, verletzt wurde. Der Verletzte wurde in das Spital in Hainburg gebracht.

BK:

Er hat einen Schuß ins Genick bekommen!

BM RÖSCH:

Ich weiß die Verletzung nicht. Die Terroristen sind dann mit ihren Geiseln losgefahren und wir haben sogleich vermutet, daß sie Schwechat erreichen wollen. Das war vorerst nicht ganz klar, weil sie über Göttesbrunn fahren, doch hat man dann gesehen, daß sie über die Hainburger Donaubrücke nach Schwechat wollen. Wir haben versucht, sie noch vor Schwechat - bei Fischamend durch das Schließen eines Bahnschrankens - zu stoppen, was um einige Sekunden fehlschlug. Die Differenz betrug nur einige Sekunden; sie sind aber damit durchgewesen und Richtung Flughafen gefahren. Dort sind sie zerniert worden. Schon vorher, gleich als das Ganze bekannt wurde, wurden sowohl Gendarmeriekräfte von Niederösterreich, als auch die Wiener Bundespolizei eingesetzt.

BK:

Pardon! Kann ich das so verstehen, daß es eine halbe Stunde dauert, bis man von der Grenze bis zu diesem Bahnschranken vor Schwechat kommt?

BM RÖSCH:

Der Weg von der Grenze bis zu diesem Bahnschranken vor Schwechat dauert ungefähr 20 bis 30 Minuten; das sind sie sicher gefahren. Wir wußten vorerst noch nicht, daß sie nach Schwechat wollen.

Erst als sie auf der Brücke von Hainbrug waren, hat man vermuten können, daß sie zum Flugplatz fahren werden. Wir haben dann diesen Stopp versucht, der, wie gesagt, nicht gelungen ist. Nun sind sie am Flughafen zerniert.

Ich habe mir die Situation angesehen. Es scheint technisch alles so vorbereitet zu sein, daß die Terroristen das Flughafengelände nicht ohne Gewaltanwendung verlassen können. Alle Ausfahrten und die Rollfelder sind mit quergestellten Lastwagen und Flughafentransportwagen usw. gesperrt. Die Verhandlungen der österr. Exekutive mit den Terroristen verlaufen verhältnismäßig ruhig; letztere sind nicht aufgeregt. Dozent Dr. SLUGA und Prof. Dr. HACKER, die ebenfalls am Flugplatz gewesen sind, vertreten auch die Meinung, es sei wichtig, daß es bei einer psychologisch ruhigen Situation bleibt, daß die beiden Terroristen nicht in eine Hektik oder in Streß geraten, was derzeit nicht der Fall zu sein scheint. Auch der ägyptische Botschafter in Österreich war in Schwechat und hat mit den Terroristen gesprochen. Er hat ihnen gesagt, daß um etwa 21 Uhr wieder zum Flugplatz kommen und mit ihnen reden wird. Bis zu diesem Zeitpunkt ist sozusagen ein Moratorium entstanden. Sie haben einigemal ein Ultimatum gestellt, dessen Frist sie immer wieder verlängerten. Das letzte Ultimatum sollte um 19 Uhr ablaufen. Jetzt haben sie gesagt, daß sie bis 21 Uhr warten werden. Sie verlangen, mit den israelischen Geiseln ausreisen zu können und erklären sich bereit, falls ihnen ein Flugzeug zur Verfügung gestellt wird, den österreichischen Zollbeamten freizulassen. Mit den sodann verbleibenden 3 Geiseln wollen sie in irgendein Land fliegen, wobei sie nicht sagen, in welches. Das, glaube ich, ist in Kürze die Situation, wie sie sich derzeit darstellt.

BK:

Nach den Ausführungen der arabischen Botschafter, die mit den Terroristen gesprochen haben, stellt sich für mich die Sache etwas dramatischer dar. Sie stellt sich so dar, daß die Terroristen erklärten, wenn sie bis 19 Uhr keine Maschine - egal welcher Nationalität - zur Verfügung bekämen, die sie dorthin bringt, wohin sie gebracht werden wollen, wobei sie erst an Bord des Flugzeuges das Ziel angeben werden, werden sie die Geiseln erschießen.

BM RÖSCH:

Darf ich folgendes sagen, Herr Bundeskanzler? Die Botschafter sind um etwa 18,15 Uhr von Schwechat weggefahren und in der Zwischenzeit haben die Terroristen die Frist des Ultimatums bis 21 Uhr verlängert.

BK:

Nach dem libanesischen Botschafter - die Terroristen sind keine Libanesen sondern Palästinenser, was ja ziemlich naheliegend ist - haben sie mit dem ägyptischen Botschafter gesprochen und sich von ihm im Hinblick darauf, daß die beiden Botschafter für 19 Uhr zu mir bestellt wurden und daß - was der libanesischer und der ägyptische Botschafter schon wußten - dann auch eine Sitzung des Ministerrates stattfindet, überreden lassen, die Frist bis 21 Uhr zu erstrecken. Der ägyptische Botschafter hat ihnen noch

gesagt, daß er, wenn es ihm aus irgendeinem Grund, z.B. weil an seinem Wagen etwas nicht in Ordnung ist, nicht möglich ist, bis 21 Uhr wieder in Schwechat zu sein, eine Botschaft schicken wird und hat sie aufgefordert, den Zeitpunkt 21 Uhr nicht unbedingt als äußerstes Limit zu betrachten.

Er hat bei seinen Gesprächen den Eindruck gewonnen, daß die Terroristen eher düstere Pläne haben und meint, sowie die anderen, daß man wohl irgend etwas tun müssen, um eine sichere Katastrophe zu vermeiden. Die Botschafter selbst haben natürlich keinen Einfluß auf diese Leute, die sie vorerst gar nicht sehen wollten, denn die Terroristen bewegen sich ja außerhalb der legalen Bahnen. Die Terroristen verlangen neben der Möglichkeit, Österreich mit den 3 Geiseln verlassen zu können, auch die Einstellung des Transfers der russischen Juden. Dazu war meine Argumentation unter anderem folgende: Österreich ist verpflichtet, allen Leuten Durchreise zu gewähren, die nichts gegen Österreich im Schilde führen. Das ist ein Teil der Verpflichtungen, die sich aus unserem Beitritt zu internationalen Verträgen ergeben. Die Frage hinsichtlich der russischen Juden geht die Sowjetunion mindestens genauso an wie uns und andere Länder, durch die sie transitiert werden. Es ist unbegreiflich, daß für diese Aktivität ein Land gewählt wird, daß sich gerade in den letzten Wochen in einer sehr entscheidenden Weise im Sicherheitsrat für die arabischen Staaten exponiert hat. Dazu kommt noch, daß ich - noch ehe ich Bundeskanzler war - als erster eine Forderung vertreten habe, die jetzt von den arabischen Staaten aufgegriffen wurde, nämlich, daß man bei der Europäischen Sicherheitskonferenz auch über die Frage des Mittelostkonfliktes spricht, und ähnliches. Wir müssen es daher als einen Akt der besonderen Böswilligkeit betrachten, daß sich die Terroristen als Manöverfeld für ihre Aktivitäten ein Land aussuchen, das zu den ersten zählte - und das war gar nicht leicht für uns - das ihre Probleme erörtern wollte. Ich habe zu den Botschaftern auch ein paar persönliche Bemerkungen gemacht, wie problematisch solche Dinge sind. Die Botschafter haben ihrerseits den arabischen Terroristen gesagt, wie sehr sie es bedauern, daß sie diesen Anschlag in Österreich führen, das zu den Staaten gehört, die den arabischen Staaten gegenüber immer freundschaftlich gesinnt waren. Ich habe auch noch weiter darauf hingewiesen, daß wir hunderten arabischen Studenten an unseren Hochschulen ein Maximum an Gleichberechtigung konzidiert haben und ihnen - wo immer es geht - bei ihren Studien usw. behilflich sind. Die Botschafter, so habe ich das Gefühl, sind von der Situation sehr beeindruckt und wollen uns ihre Hilfe gewähren. Dabei sind wir alle in einer problematischen Situation. Heute ist alles mögliche gesperrt, so auch der Flughafen in Irak, der damit für eine Landung ausfällt.

So, das ist im wesentlichen der Bericht. Jetzt muß ich noch ein paar ergänzende Kleinigkeiten erörtern und dann werden wir vielleicht eine interne Besprechung abhalten.

Der BUNDESKANZLER unterbricht die Sitzung des Ministerrates um 20,03 Uhr und nimmt sie um 0 Uhr 42 wieder auf.

BK:

Im Laufe der Nacht sind ununterbrochen Verhandlungen geführt worden. Es gelang immer wieder, das von den Terroristen gestellte Ultimatum zu verlängern. Dies wohl nur deshalb, weil sich die Botschafter der vier arabischen Staaten als Vermittler eingeschaltet haben. Die Vermittlung erfolgte in der Weise, daß mit den Arabern darüber gesprochen wurde, unter welcher Voraussetzung sie bereit wären, das Leben der vier Geiseln zu schonen. Nach langen Verhandlungen sind sie nunmehr bereit, die Geiseln freizulassen, wenn die Bundesregierung einen Beschluß faßt, der das Ergebnis dieser Verhandlungen zum Inhalt hat und der folgenden Wortlaut haben müßte:

"Die Bundesregierung hat in einem am 28. September 1973 stattgefundenen außerordentlichen Ministerrat beschlossen, in Anbetracht des Umstandes, daß die Sicherheit der aus der Sowjetunion in Gruppen nach Israel auswandernden Sowjetbürger bei ihrer Durchreise durch Österreich gefährdet ist, in Zukunft die bisher gewährten Erleichterungen, wie die Unterbringung im Lager Schönau, einzustellen."

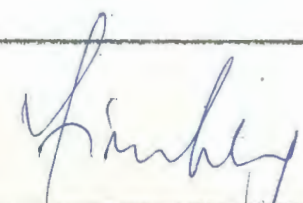
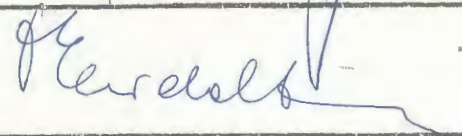
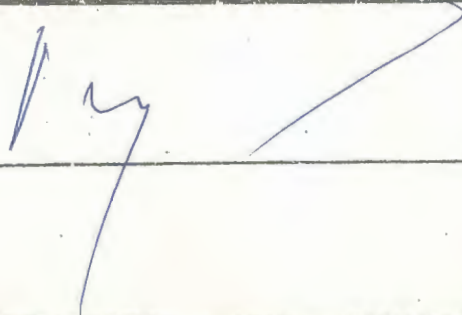
Nach einem kurzen Telefongespräch fährt der Bundeskanzler fort: "In Zukunft die bisher gewährten Erleichterungen" bedeutet nach unserer Auslegung, die aber nicht in Unkenntnis des ägyptischen Botschafters erfolgt ist, daß individuelle Ausreisen, Durchreisen dadurch nicht verhindert werden, sondern daß - wie es heißt - die besonderen Erleichterungen aufgehoben werden.

Dieser Beschluß ist ohne Zweifel nicht erfreulich, aber wir haben bisher diese Durchreisemöglichkeiten wirklich in einem sehr großzügigem Maße gewährt. Die Bundesregierung entschließt sich zu diesem Schritt nur deshalb, weil sie das Leben dieser vier Menschen auf andere Art nicht zu retten vermag. Die andere Alternative wäre nämlich ^{nur} gewesen, den Terroristen die Ausreise mit den vier bzw. drei Geiseln zu gestatten, wobei das Schicksal der drei Geiseln ein höchst ungewisses gewesen wäre. Für den Fall, daß man das abgelehnt hätte, haben die arabischen Terroristen mit der Sprengung des Fahrzeuges unter Selbstvernichtung gedroht. Es wurde alles nach allen Seiten hin geprüft und die Bundesregierung sieht keinen anderen Weg als diesen, diese Situation zu bereinigen. Ich frage die Mitglieder der Bundesregierung, ob sie diesem Beschluß ihre Zustimmung geben. Da kein Einwand erhoben wird, gilt der Antrag als beschlossen.

Nach einem Telefongespräch mit dem Botschafter Israels in Österreich schließt der BUNDESKANZLER die Sitzung der Bundesregierung um 1.10 Uhr.

A n w e s e n h e i t s l i s t e
für die Sitzung des Ministerrates am 28. Sept. 1973

Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY	
Vizekanzler und Bundesminister für soziale Verwaltung Ing. Rudolf HÄUSER	<i>Blum</i>
Bundesminister für Inneres Otto RÖSCH	<i>Otto Rösch</i>
Bundesminister für Justiz Dr. Christian BRODA	<i>Broda</i>
Bundesminister für Unterricht u. Kunst Dr. Fred SINOWATZ (<i>Boğal</i>)	
Bundesminister für Finanzen Dkfm. Dr. Hannes ANDROSCH	<i>H. v. Otto Rösch</i>
^{<i>Reuber</i>} Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Dipl. Ing. Dr. Oskar WEIHS	
Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie Dr. Josef STARIBACHER	<i>entschuldigt (in der Reservebank)</i>
Bundesminister für Verkehr Erwin XXXXXXXXXX LANC	<i>LANC</i>
^{<i>Reuber</i>} Bundesminister für Landesverteidigung Karl F. LÜTGENDORF	
Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER	
^{<i>Reuber</i>} Bundesminister für Bauten und Technik Josef MOSER	

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Dr. Hertha FIRNBERG	
Bundesminister für Gesundheit- und Umweltschutz Dr. Ingrid LEODOLTER	
Staatssekretär im Bundeskanzleramt Dr. Ernst Eugen VESELSKY	
Staatssekretär im Bundeskanzleramt Elfriede KARL	
Staatssekretär im Bundeskanzleramt Karl LAUSECKER	